

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 160 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserte
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XIX.

Leipzig, Mittwoch den 6. April 1881.

№ 40.

Der Lohn-Tarif.

I. Allgemeine Gesichtspunkte.

[?] Eine Besprechung der Lohnfrage, welche an dieser Stelle selbstredend die engsten Beziehungen zu unserm, dem Tarif der Buchdruckergehilfen Deutschlands haben muß, kann an vorurteilsloser Beurteilung nur gewinnen, wenn alle dabei in Betracht kommenden Machtverhältnisse in ihren Kreis hineingezogen werden.

Zunächst ist wiederholt zu konstatieren, daß Angebot und Nachfrage fast einzig und allein bestimmend auf den Lohn einwirken, daher das Streben der Gewerksvereine, das Angebot von Arbeitskraft durch Abhaltung des Zuzugs neuer Arbeitskräfte, durch Unterstützung der Beschäftigungslosen, durch Beförderung der Auswanderung u. s. w. zu vermindern, ein wohlberechtigtes ist. Daneben kann es nun allerdings vorkommen, daß aus mannigfaltigen und oft schwer zu ergründenden Ursachen eine Steigerung des Arbeitswerts eintritt, und wir wissen, daß eine solche schneller und kräftiger wirkt als die in heißen Debatten erzielten Beschlüsse von Tarifkommissionen, aber wir wissen auch, daß eine solche gleichsam über Nacht eintretende Besserung der Verhältnisse sich ebenso schnell wieder in ihr Gegenteil verkehrt, dafür sorgen schon die Arbeitgeber, welche aus falsch verstandenem Selbsterhaltungstrieb den Gegner aus der in raschem Anlauf genommenen Stellung zu verdrängen suchen und zwar, wie sie vorgeben, zum Wohle des durch sie betriebenen Industriezweigs. Dem ist aber nicht so. Der gut bezahlte Arbeiter kann und wird in den weitaus meisten Fällen besser arbeiten als der schlecht bezahlte und da schlecht ausgeführte Arbeit unmöglich den guten Ruf eines Geschäftes fördern kann, so sind gute Arbeit und guter Lohn zwei Dinge, die im unbestreitbaren Interesse beider Teile liegen.

Die Aussicht auf einen seinen Fähigkeiten und Kräften angemessenen Verdienst wird dem Arbeiter erhöhte Lust zur Arbeit beibringen und es verdient in dieser Richtung die wohl weitgehendste Einrichtung des prozentualen Gewinnanteils Erwähnung. Stuart Mill sagt darüber: „Das auf diese Weise bei den besoldeten Angestellten hervorgerufene Interesse ist freilich seiner Stärke nach nicht mit demjenigen der Kapitaleigner zu vergleichen, es ist aber immerhin genügend, einen sehr wirksamen Anreiz zu Eifer und Sorgfalt zu bilden, und wenn es zu dem Vorteil einer höhern Intelligenz hinzukommt, erhebt es die Qualität des Dienstes oft über dasjenige, was die Arbeitgeber im allgemeinen für sich selbst zu leisten fähig sind.“

Die Verfechter einer konkurrenzfähigen national-deutschen Industrie haben sich bemüht, die Qualität über die Quantität der Arbeit zu setzen, und sind damit zugleich, wenn auch unausgesprochen, für eine bessere Ablohnung des brauchbaren Arbeiters in die Schranken getreten. Eine große Anzahl deutscher Buchdruckereibesitzer hält es dagegen lieber mit den billigen und

schlechten als mit den besser bezahlten und demnach tüchtigeren Arbeitskräften, das beweisen die 7000 Lehrlinge, welche im Deutschen Reich der doppelten Anzahl Gehilfen dergestalt unter die Arme greifen, daß viele der letzteren jederzeit die Landluft zu genießen überreichlich Gelegenheit haben. Es darf nicht bezweifelt werden, daß eine solche Armee von Lehrlingen, die noch obendrein größtenteils ohne Lehrer sind, mit dem Herunterdrücken des Arbeitslohns zugleich den den Buchdruckerei- Erzeugnissen noch innewohnenden ästhetischen Wert abmindern und jene Gebiegenheit mehr und mehr verschwinden machen, welche die deutsche Arbeit im allgemeinen derjenigen anderer Kulturstaaten ebenbürtig machen kann.

Nicht selten wird behauptet, das Aufleben von den Gehilfen günstigen Tarifverhältnissen hänge von einer Lösung der Lehrlingsfrage ab. Das ist insofern richtig, als in der ungeheuren Menge von Lehrlingen die Ursache der Lohnbedrückungen und Tarif-Umgehungen enthalten ist; wir sind aber auf dem Punkte angelangt, wo wir bekennen müssen: die Lehrlingsfrage ist in dem von uns verstandenen Sinne unlösbar. Weil wir uns aber doch gegen das Uebel einigermaßen zu schützen suchen müssen, so nehmen wir alltäglich die aus dem von uns bekriegten Lehrlingskontingent hervorgegangenen Gehilfen in unsere Organisation auf, wir senden sie nicht an, weil sie noch vor kurzer Zeit als Werkzeuge zur Untergrabung unsers materiellen Wohls gedient hatten — und das ist ebenso klug als gerecht gehandelt. Mit jedem Kopf, den unsere Vereinigung weiter zählt, ist ein Anhaltspunkt dafür gegeben, daß die durch die Autorität des Unterstützungsvereins über Wasser gehaltenen Preisbestimmungen so lange nicht der Vergessenheit anheimfallen werden, als der Verein im steten Zunehmen begriffen ist.

Aus allem, was über unsere Tarifverhältnisse geschrieben wird, will in der Regel das eine herausgelesen werden: Wie kann der Tarif erhalten oder noch lieber verbessert werden? Der Arzt, welcher hierfür ein wirksames Rezept weiß, dürfte schwer zu finden sein, denn das ist gerade der Fehler, daß so viele meinen, wenn sie einem Verein angehörten, so sei es dessen verdammte Schuldigkeit dafür zu sorgen, daß seine Mitglieder anständig bezahlt werden, ohne daß diese selbst sich groß um die Sache zu kümmern brauchten. Das Mittel, den Tarif lebendig zu erhalten, hat jeder denkende Kollege in sich selbst, indem er sich zuerst darüber Rechenschaft gibt, ob er in dieser Richtung stets seine Pflicht thut, bevor er den Sitz des Uebels außerhalb aussuchen zu müssen glaubt. Wenn der einzelne seine Schuldigkeit thut, dann leidet das Ganze keine Not.

Als ein unseren Lohnverhältnissen günstiges Zeichen darf das in verschiedenen größeren Druckstädten zutage getretene Streben nach Belehrung und Bildung in der Technik unsers Gewerbes betrachtet werden. Das Aufsuchen von nach Vollkommenheit strebenden Leistungen auf dem Gebiete der Buchdruckerei und ihr verwandter Fächer, das Lob und

der Tadel werden nicht verfehlen, auf alle besseren Elemente unsers Berufskreises anregend zu wirken. Mit dem idealen Bewußtsein innern Werts wird sich aber auch das Streben nach materieller Besserstellung ausbilden und wird es der Gesamtheit leichter werden, die Berechtigung eines den Leistungen entsprechenden Lohntarifs nachzuweisen.

Correspondenzen.

Br. Bernburg, 31. März. Der den Lesern des Correspondent bereits bekannte Buchdruckereibesitzer C. E. Bese verpflichtet in seinen Konditionsanerbietungen in der Regel „bei tüchtigen Leistungen angenehme Stellung“, welcher Art aber dieselbe ist, erhellt daraus, daß bei dem genannten Herrn der Normalarbeitstag 13—16 Stunden zählt; Sonntag vormittags wird selbstverständlich auch gearbeitet und beträgt der Gehalt nur 12 bis höchstens 15 Mk. pro Woche; die Behandlung der Gehilfen läßt ebenfalls zu wünschen übrig und daß zu den „tüchtigen Leistungen“ u. a. auch das Ausfegen der Druckerei, Feueranmachen u. s. w. gehört, sei nur noch der Vollständigkeit wegen erwähnt. Kürzlich hatte sich ein Seher, welcher auf die „angenehme Stelle“ hin angebissen hatte, zu der Unbesonnenheit verleiten lassen, drei Winkelhaken jenes Herrn als Ersatz für einen Lohnrückstand von Mk. 10 in Beschlag zu nehmen; daraufhin ging Herr Bese zur Polizei und denunzierte den betr. Seher wegen — Diebstahls. Infolgedessen kam derselbe 14 Tage in Untersuchungshaft, wurde aber in der vorgestern stattgehabten Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht auf Antrag des Staatsanwalts freigesprochen — zum nicht geringen Aerger des liebenswürdigen Prinzipals.

A. Budapest, 29. März. Die ganze Woche hindurch herrschte in den Offizinen Athenaeum und Franklin eine fieberhafte Thätigkeit behufs Durchsetzung der Wahl des Herrn Firtinger zum Vizepräsidenten. Kollegen, welche seit zehn Jahren keine Versammlung mehr besucht, waren erschienen, um einen Mann zu wählen, der um keinen Preis mehr eine Kandidatur anzunehmen erklärt hatte. Die Versammlung selbst verlief ohne nennenswerte Zwischenfälle bis zu dem Punkte: Honorierung des Vereinsarztes für eine von ihm verfaßte Statistik mit fl. 100. Dieser Antrag wurde von Herrn Szabó eingereicht und auch von ihm verteidigt; dagegen sprachen die Herren J. Tanay, K. Erdélyi und W. Neuhäusler. Der letztere hob mit Recht hervor, daß es Pflicht des Vereinsarztes sei, jährlich eine statistische Zusammenstellung der von ihm behandelten Mitglieder zu veröffentlichen, wie dies auch in Wien der Fall sei. Doch vergebens, unser Verein ist ja reich genug, um diese lumpigen paar Gulden dem Vereinsarzte für eine Arbeit, an welcher er überdies noch spottwenig gearbeitet, da die Hauptarbeit ein Kollege vollbrachte, zu zahlen! Die Summe wurde also bewilligt. Die Mitglieder sind ja so noch viel zu wenig belastet,

sie können eine Steuererhöhung ganz gut ertragen. Aus der Wahl gingen hervor: als Präses: Viktor Hornyansky (259 Stimmen); I. Vizepräses: Fittinger (143), Julius Gowel erhielt 109 St.; II. Vizepräses: Michael Acs (253); I. Kassierer: A. Strauch (254); II. Kassierer: L. Bid (134), Otto Broza (118); Rechnungsführer: Wolf Steiner (257). In die Kontrollkommission und den Ausschuß wurden insgesamt 52 Personen, wovon 22 Ersahmänner, designiert. Ein ganz neuer, böser Geist machte sich bei der diesmaligen Wahl bemerkbar und der heißt: Großungarischer Chauvinismus! Fort mit den Deutschen, fort mit den Leuten, welche keine Ungarn sind! war die offene Parole. Die Heißsporne der ungarischen Kollegen konnten nicht begreifen, wie man überhaupt noch Deutsche und Böhmen als Kandidaten aufzustellen wagen könne. Der ganze Verein, die ganze Gebarung desselben soll nach ihrer Meinung magyarisiert werden, der deutsche Teil der Typographie aber hinfort ganz in Wegfall kommen. Wie sehr sich damit die magyarischen Gutenbergsjünger bei aller Welt blamieren, wissen sie freilich nicht. — Zum Schlusse noch die Mitteilung, daß der hiesigen Tarif-Überwachungskommission vom Ortsverein Lübeck Mt. 10 zur Unterstützung für konditionslose Kollegen überandt worden sind, wofür wir auch an dieser Stelle unsern besten Dank sagen.

H. Frankfurt a. D., 30. März. Der diesjährige Bezirkstag des 7. Obergau-Bezirks fand am Sonntag den 27. März in Mühmes Hotel in Cüstrin statt und wurde nach einer kurzen Begrüßung seitens des Herrn Faber-Cüstrin morgens 11 1/2 Uhr durch den Bezirksvorsteher Herrn A. Schmidt-Frankfurt eröffnet. Die Konstituierung des Bezirkstags ergab, daß aus Frankfurt a. D. 15, aus Landsberg a. W. 13, aus Cüstrin 7, aus einem andern Orte 2 Mitglieder und außerdem noch 6 Gäste anwesend waren. In den Vorstand wurden gewählt als Vorsitzender A. Schmidt-Frankfurt, zum stellvertretenden Vorsitzenden Faber-Cüstrin, zum Schriftführer Mich. Hansen-Frankfurt, zu Revisoren Beyer-Landsberg und Zippert-Frankfurt. Die Rechnungslegung des Bezirkskassierers ergab eine Einnahme von Mt. 95,95 und eine Ausgabe von Mt. 42, demnach Mt. 53,95 Bestand. Dem Kassierer wurde Decharge erteilt. Hierauf erstattete der Bezirksvorsteher Bericht über das verfloßene Geschäftsjahr, indem er zunächst hervorhob, daß unter den Vorkommnissen innerhalb des Unterstützungsvereins, namentlich das Insultbetreten der Central-Kranken- und Begräbniskasse zu nennen sei, welcher die meisten Mitglieder unsers Bezirks auch heute noch sympathisch gegenüber ständen. Was die Konditionslosenkasse anbetreffe, so könne man mit vollem Recht sagen, daß dieselbe im ersten Jahre ihres Bestehens die Feuerprobe bestanden habe; in unserm Bezirk sei die Kasse bis heute nur von einem Mitglied im ganzen drei Wochen lang in Anspruch genommen worden. Habe man auch innerhalb unserer Organisation in letzter Zeit wieder so manchen Schritt nach vorwärts zu verzeichnen gehabt, wozin namentlich der Entscheid der sächsischen Regierung betr. des Wiederanschlusses der Vereine Leipzig und Dresden an den Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker zu rechnen sei, so hätte uns um so schmerzlicher der Tod Johannes Didoschys berühren müssen. — Von den weiteren Vorkommnissen im Obergau erwähnte Redner noch, daß das Eintrittsgeld, welches auf dem letzten Gautage auf Mt. 13 für alle Klassen erpößt worden war, auf Antrag mehrerer Bezirksvorstände wieder vom Gauvorstande auf Mt. 5 herabgesetzt worden sei, ferner daß in der Schneider'schen Buchdruckerei in Landsberg a. W. der Tausendpreis von 30 auf 29 Pf. reduziert worden und endlich daß auf dem diesjährigen Ober-Gautage eine Vermehrung der Bezirke von 8 auf 12 vorgenommen werden solle, wodurch unser Bezirk geteilt und Landsberg a. W. ebenfalls Bezirksvorort werden würde. Die Mitgliederzahl hat sich im Berichtsjahre erfreulich vermehrt. Unser Bezirk zählt gegenwärtig 61 Mitglieder in 7 Orten und wären wir deshalb

in der Lage, zum diesjährigen Gautage 4 Delegierte nach Stettin zu senden. Krankheitsfälle waren eine ziemliche Anzahl zu verzeichnen. Aus den Berichten der vertretenen Druckorte ist folgendes zu entnehmen: In Frankfurt a. D. werden z. B. beschäftigt 32 Gehilfen, von denen 21 dem Unterstützungsverein angehören, und 23 Lehrlinge, in Landsberg a. W. 31 Gehilfen (24 Mitglieder) und 9 Lehrlinge, in Cüstrin 6 Gehilfen (sämtlich Mitglieder) und 9 Lehrlinge. Von allen Seiten wurden Klagen laut, teils über zu geringe Bezahlung, teils über Lehrlings-unwesen und Sonntagsarbeit. — Nachdem noch die Kandidaten zur Gautagswahl aufgestellt worden, schritt man zur Beratung der Gautags-Tagesordnung. Eine äußerst lebhaft debattierte sich über den Uebertritt zur Central-Krankenkasse, die mit der Annahme des Antrags endigte, daß die Delegierten für Einführung des Zweiklassensystems in der Central-Kasse möglichst energisch einzutreten hätten. Infolge der neuen Einteilung der Bezirke unsers Gau'es stand auf der Tagesordnung auch Beschlußfassung über event. Auflösung der Bezirkskasse. Nach einer kurzen Debatte beschloß man, die Bezirkskasse nicht eher aufzulösen als bis der Gautag darüber endgültig entschieden habe, und demzufolge den nächsten Bezirkstag gemeinschaftlich abzuhalten. Als Ort zur Abhaltung desselben wurde Landsberg a. W., als Zeit der Sonntag vor oder nach dem 24. Juni festgesetzt. Der Bezirkstag wurde nachmittags 4 1/2 Uhr mit einem Hoch auf den Unterstützungsverein geschlossen. — Schließlich wollen wir nicht unterlassen, den Cüstriner Kollegen für die uns zu teil gewordene außerordentlich freundliche und zuvorkommende Aufnahme auch an dieser Stelle unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

? Paris, Mitte März. Auf die hiesigen Geschäftsverhältnisse dürfte es in nächster Zeit keinen geringen Einfluß ausüben, daß sich das große Kapital mehr und mehr dem Buchdruckgewerbe zuwendet und mit Macht die vorhandenen Arbeiten an sich reißt. Gewaltige Drucketablissemments bilden sich und sind proponiert, mit Kapitalien von fünf, zehn, fünfzehn Millionen Franks, so daß wohl kaum zwei Jahre vergehen dürften, daß sie sich alle im Kampfe ums Dasein in die Haare fahren. Die Dalloz'sche Offizin in Ivry, hauptsächlich für Illustrationsdruck eingerichtet, hat bereits den Anfang gemacht; die Filialoffizin von Chair & Co., die, wie ich höre, für tausend Sezer Platz haben soll, ist so ziemlich fertig; die von Lahure geleitete Druckerei, jetzt bereits ein kolossaler Betrieb, vergrößert sich jedes Jahr um fünf bis sechs Maschinen mit Zubehör, ebenso die Dupont'sche Offizin in Cligny; der Credit Lyonnais — eine sehr gut fundierte Finanzgesellschaft — errichtet ebenfalls eine Kolossaldruckerei, und — last not least ist auch das geplante Riesen-Zeitungs-etablissemment, die Grande Imprimerie, von welchem die Zeitungen bereits so viel Abenteuerliches zu erzählen wußten, daß kein Mensch recht daran glauben mochte, kein Schemen mehr, die Subskription auf die Aktien — vorläufig 10 000 Stück à 500 Frks. — wurde am 5. März eröffnet. Die kleineren Prinzipale sehen dieser Entwicklung unserer Druckindustrie begreiflicherweise mit Besorgnis entgegen, hat es doch den Anschein, als sollten sie ganz auf den Aussterbeetat gesetzt werden. Die Arbeiter hingegen brauchen sich diese Sorge nicht zu machen, es kann ihnen nur an-genehm sein, wenn dem Druckgeschäft große Geld-mittel zufließen, denn dies verbürgt auch die Aussicht auf zunehmende Beschäftigung und bessere Löhne. Zudem scheint es auch, als ob die von den Arbeitern entfaltete Thätigkeit auf dem Felde selbständigen Erwerbs mehr Glück habe als die der kleinen Prinzipale; denn die von der Sezer-Gesellschaft gegen diese des Kaiserreichs begründete Produktivgenossenschaftsdruckerei hat sich in fast gleichem Schritte mit ihren überlegenen Rivalen vergrößert. Sie wird nächstens aus der Rue des Feumeurs nach der Rue Cabot übersiedeln und dort ein gewaltiges Gebäude beziehen, dessen Erdgeschloß für vierzig M-schinen

Raum hat. Neuerdings ist es ihr auch gelungen, wie man sagt durch den Einfluß des Herrn Gambetta, den Druck des Journal Officiel übertragen zu erhalten. Satz und Druck wurden dem lang-jährigen Metteur dieses Journals, Herrn Gonnot, und dem Direktor der Genossenschaftsdruckerei, Herrn Masquin, anvertraut. Als Kaution wird von der Regierung die Bezahlung für drei Nummern des Blatts zurückbehalten, auch sind Konventionalstrafen für verzögertes Erscheinen des Journals festgesetzt. Die Regierung glaubt mit dieser Methode bessere Resultate zu erzielen als mit dem bisher gepflogenen Submissionsverfahren. — Das Streben nach Vervollkommnung fördert im Buchdruck wie in den verwandten Gewerben immer etwas Neues zutage. Herr de Marolles hielt am 9. Februar im Cercle du Luxembourg einen Vortrag über Polytypen und gelangte am Schlusse seiner höchst interessanten Ausführungen zu dem Vorschlag, eine Gesellschaft mit Frks. 300 000 Grundkapital zu bilden, um diese Gießereiprodukte dadurch gewinnbringend auszubenten, daß man sie im großen fabriziert und sie in größeren oder kleineren Quantitäten oder Garnituren an Buchdrucker, welche sie zu benützen wünschen, monatsweise oder auf Jahre verleiht. Ich weiß nicht, wie weit sich der Vorschlag Marolles realisieren lassen wird, soviel aber steht fest, daß die Idee neu und auch gar nicht so übel ist. Eine Schriftgießerei oder Gesellschaft, die sich entschließen könnte, neue und schöne Polytypen, deren Ankauf für den einzelnen selten sich bezahlt macht, zu verleihen, dürfte sicher auch jenseits der Vogesen Geschäfte machen. — Die Gründung eines typographischen Museums, die vom Gutenberg-Journal angeregt wurde, scheint alle Aussicht auf Verwirklichung zu haben; denn wie daselbe mitteilt, ist es ihm gelungen, eine Anzahl der einflußreichsten Buchdrucker für das Projekt zu gewinnen. Im Interesse der künstlerischen Förderung des Buchdrucks wäre ein derartiges Unternehmen nur mit Freude zu begrüßen. — Die Syndikats-kammer für die Papierindustrien fördert deren Interessen durch ein Preisaus schreiben für die Lehrlinge und in den Kreisen des Buchhandels hat ein vom Buchhändler van Dijk aus Amsterdam im Cercle de la Librairie gehaltenen Vortrag, in welchem er die Errichtung eines Central-Versandhauses für den Pariser Platz, wie ein solches bereits in Amsterdam für die Niederlande besteht, empfahl, tiefen Eindruck gemacht. Hauptzweck einer derartigen Unternehmung ist die Uebernahme des gesamten buchhändlerischen Versands eines Landes auf eine Centralstelle. Wenn man bedenkt, daß Frankreich ca. 1000 Buchhändler zählt, die größtenteils Kommissionäre in Paris haben, daß ferner der ausländische Buchhandel ca. 800 Kommissionäre in Paris hat, die alle auf eigene Faust und mit großen Kosten arbeiten, so leuchtet ein, daß eine solche Centralisation des Verkehrs dem einzelnen nur vorteilhaft sein muß. Verbessert aber der Buchhandel seinen Betrieb, so wirkt das in etwas auch günstig auf den Buchdruck zurück und deshalb glaube ich das Faktum nicht übergehen zu sollen. — Die Sonne der Gloire verfehlt nicht, ab und zu auch den Buchdruckern und ihren Kunstverwandten einen ihrer Strahlen zuzusenden; so wurde Herr Jouaust, ein hervorragender Pariser Buchdrucker, zum Offizier der Ehrenlegion, Herr Lafour, Vorstand der Druck- abteilung des Hauses Gachette, zum Offizier der Akademie ernannt. Der Ehrgeiz spielt auch in der Förderung von Kunst und Gewerbe keine geringe Rolle und es kommt beiden indirekt zugute, wenn er einmal eine kleine Anregung erhält. — In der Buchdruckerei von Chair nehmen die Angestellten und Arbeiter in einem gewissen Grade mit am Geschäfts-gewinn teil. Nach der Rechnungsübersicht über die Verteilung dieser Benefizien im Jahre 1879 hat sich in diesem Jahre der einzelne Anteil um die Hälfte besser gestaltet als im vorhergehenden Jahre und zwar kamen auf den Franks des Gehalts oder Salärs ca. 9 1/2 Centimes zur Verteilung. — Paris besitzt gegenwärtig 70 Tagesjournale, von welchen

25 nur einen Sou kosten; die Gesamtzahl der im Departement der Seine erscheinenden Zeitschriften beträgt 463; darunter befindet sich auch eine neue Revue der Stenographie, herausgegeben vom Abbé Duployé, einem begeisterten Anhänger der Redezeichenkunst. Im Monat Dezember soll die Gesamtauflage der Pariser politischen Journale über 1 920 000 Exemplare pro Tag betragen haben. — Wenn ich schließlich noch nach der Totenliste greife, so geschieht es glücklicherweise nicht, um der deutschen Kunstgenossenschaft den schmerzlichen Verlust irgend einer Kunstgröße anzukündigen, sondern um einem heimgegangenen Schokoladenmann einige Anerkennung zu zollen. Ich thue es aber nicht der Schokolade, sondern des Papiers wegen, denn der Schokoladenmann, Menier nämlich, war ein sehr schätzbarer Mäcen der löblichen Buchdruckerkunst, verbrauchte er doch jährlich u. a. nicht weniger als 15 000 Ries Papier größten Formats (Raisin) zu bedruckten Enveloppen. Solche Mäcene muß der Buchdrucker leben lassen, wenn sie tot sind, um dadurch dem Nachwuchs einen Sporn zu geben, in die Fußstapfen der Väter zu treten und nicht etwa den Druck in elender Weise selber zu besorgen, wie das hier und da bei blondhaarigen Barbaren vorkommen soll.

[?] Stuttgart, 31. März. Auf die an sämtliche Buchdruckerei- und Schriftgießerei-Prinzipale, Faktoren und Gehilfen gerichtete Einladung zu einer Versammlung in Sachen der projektierten graphischen Vereinigung hatten sich gegen hundert Teilnehmer eingefunden. Der Vorsitzende der Versammlung, Herr Faktor Streckler (Hallberger), betonte, daß es für Stuttgart eine Ehrenpflicht sei, mit der Gründung eines solchen Vereins ungesäumt vorzugehen, wolle es anders nicht Gefahr laufen, das durch seine Preß-Erzeugnisse erworbene hohe Ansehen unter den Druckstädten Deutschlands einzubüßen. Die Versammlung war dem Projekt geneigt und so wurde denn der von einer Kommission ausgearbeitete Statutenentwurf auch sofort durchberaten und nach mitunter lebhafter Diskussion unter dem Titel „Bestimmungen für den Graphischen Klub in Stuttgart“ von der Versammlung angenommen. Die Erweiterung der Grenzen dieser andernorts auf die Typographie beschränkt gebliebenen Vereine wird in Stuttgart, wo neben dem Buchdruckgewerbe bekanntlich auch Holzschneidekunst und Lithographie eine hervorragende Rolle spielen, den im Graphischen Klub zur Behandlung gelangenden Stoff zu bereichern geeignet sein. Der Vorstand des neuen Vereins besteht aus den Herren C. Fritz, Vorsitzendem; A. Kirchhoff, stellvert. Vorsitzendem; J. Arenb, Schriftführer; D. Weisert, Kassierer; F. Krautbauer, W. Bauer, H. Messenzehl, Beisitzer. — Es verdient besondere Erwähnung, daß die hier in jugendlichem Aufblühen begriffenen beiden Schriftgießereien, ihre Prinzipale an der Spitze, einen sehr regen Eifer bei der Konstituierung des Stuttgarter Graphischen Klubs entwickelten — möge dies eine Vorbedeutung allseitigen wohlwollenden Entgegenkommens sein!

Bundschau.

In Leipzig erscheint neu das Leipziger Correspondenzblatt, Centralorgan für die Interessen der Gehilfenschaft des deutschen Buchhandels.

Eingegangen in Darmstadt die sich seit 1. Januar 1881 im Besitz des litteraten Herrn Heinrich Becker befindenden und von diesem mit der von ihm früher herausgegebenen Sonntags-Zeitung vereinten Darmstädter Nachrichten. Die Sonntags-Zeitung gedenkt ihren Weg fortan wieder allein fortzuführen.

In Stendal ist nach viermonatlichem Bestehen das im Verlage von Hermann Geißler täglich erscheinende Altmärkische Tageblatt wieder eingegangen.

In Berlin hat sich eine Aktiengesellschaft unter der Firma „Zeitungsunternehmen Odd Fellow Hein“ gebildet. Gegenstand des Unternehmens ist der Ver-

werb und Betrieb der Monatschrift Odd Fellow Hein. Grundkapital Mk. 15 000.

In Lübeck hat sich eine Aktiengesellschaft unter der Firma Nordische Presse behufs Herausgabe eines konservativen, die vom Reichskanzler inaugurierten Wirtschaftspolitik unterstützenden Zeitungsunternehmens gebildet. Grundkapital Mk. 30 000.

Aus der Firma Pecher & Wolf in Saarbrücken ist Herr Pecher aus- und die Witwe Loth geb. Hoffmann eingetreten und die Gesellschaft in eine Kommandit-Gesellschaft mit dem Sitze in St. Johann umgeändert worden; Kaufmann Gustav Wolf ist persönlich haftender Gesellschafter.

Die Buchdruckerei in Markttheidenfeld a. M. (Unterfranken) scheint für Schweizerdegen nichts weniger als ein Eldorado zu sein, wie aus einem uns zugegangenen Klageleide hervorgeht. Lange Arbeitszeit und wenig Gehalt, zu dessen Verrichtung gerichtliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte, die aber auch nichts ausrichten konnte, weil da, wo nichts ist, nichts geholt werden kann. Das ist die Pointe des Klageleides.

Verboden auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 das auf die Mündener Verhältnisse sich beziehende, zwei Druckseiten umfassende und in der schweizerischen Vereinsbuchdruckerei Hottingen-Zürich gedruckte Flugblatt mit den Eingangsworten: „Reichstagswähler! Wenige Monate noch und wir werden wieder an die Urne gerufen.“ Ferner die von Th. Kramer in Hamburg verlegte und redigierte Probenummer Allgemeine Nachrichten für Hamburg, Altona und Umgebung und das angekündigte fernere Erscheinen dieser periodischen Druckchrift.

In Salzburg verstarb am 28. März abends 11 Uhr der in den weitesten Buchdruckerkreisen seines sprudelnden Humors wegen bekannte Senior der Buchdrucker Salzburgs Herr Josef Mayer im 74. Lebensjahre nach langem Leiden. Er stand bis vor wenigen Monaten noch am Rasten als Ernährer seiner Familie. Mayer war auch bekannt unter dem Namen Korporal Plateisl.

Ein ungeheueres Druckwerk ist der Katalog für die Bibliothek des Britischen Museums, für dessen Drucklegung die nötigen Arrangements getroffen werden. Die Kosten des Satzes allein sind auf Mk. 1 400 000 geschätzt. Der von der Regierung gewährte Beitrag zu den Druckkosten ist vorläufig auf Mk. 32 000 pro Jahr festgesetzt; hierauf werden nicht mehr als 5 Bände jährlich fertig gestellt werden können und wird nach diesem Maßstabe die zur Vollendung des Werks nötige Zeit auf 40 Jahre berechnet. Die Anzahl der das Werk bildenden Einträge beträgt ca. 3 000 000. Ein vollständiges Exemplar dieses Katalogs wird ca. Mark 4 000 kosten.

In den Vereinigten Staaten machen einige Schriftgießereien ihren eigenen Gönnern, den Buchdruckern, dadurch Konkurrenz, daß sie von Buchhändlern den Satz ganzer Werke zu billigen Preisen übernehmen, und die Franklin-Schriftgießerei in Cincinnati entblödete sich sogar nicht, an die Typographische Union dieser Stadt das Ansuchen zu stellen, ihr zu gestatten, die Löhne ihrer Arbeiter von 40 auf 35 Cents zu reduzieren, da sie gerade ein Werk in Arbeit habe, welches sie zu niedrigerem als dem gewöhnlichen Preise übernommen. Der gedachte Verein lehnte einstimmig das unverschämte Ansinnen ab und die englisch-amerikanische Fachpresse empfiehlt, den gurgelabschneiderischen Schriftgießereien dadurch das Handwerk zu legen, daß die Buchdrucker mit ihnen alle Geschäftsverbindungen abbrechen.

Die amerikanischen litterarischen Spitzen haben bereiten sich wieder zu einer gloriosen Leistung vor. In England ist nämlich die Herausgabe einer verbesserten Bibelausgabe, zunächst des Neuen Testaments, in Vorbereitung, und um nun den lieben Landsleuten diese Bibelverbesserung recht schnell und recht billig zugänglich zu machen, hat, wie die Herren Cassel, Petter, Galpin & Co. in London der Times

mitteilen, eine Newyorker Firma Vorbereitungen getroffen, daß das ganze verbesserte Neue Testament in 24 Stunden nach Eintreffen des ersten Exemplars aus England gefeselt werden kann. Nach 3 Tagen sollen 10 000 Exemplare für den Handel fertig sein und alsdann mit der „Fabrikation“ nach dem Maßstabe von 5000 Exemplaren pro Tag fortgeföhren werden bis die Nachfrage gedeckt ist.

Gestorben.

In Hamburg-Altona am 19. März der Seher S. J. G. L. Müschen aus Beltz (Mecklenburg), 29 Jahre alt. — Am 28. März der Seher S. W. C. Meyer aus Hamburg, 40 Jahre alt — Lungentuberkulose.

In Leipzig am 24. März der Seher Karl Richard Gerhardt, 20 Jahre alt.

In St. Petersburg am 27. März der Sieher Hermann Hammer aus Leipzig.

Briefkasten.

J. in Br.: Wegen des Papiers stellen wir Nachforschungen an, die einige Zeit in Anspruch nehmen werden. Am richtigsten ist das Waldow'sche. — L. in S.: Siehe § 27 des Tarifs.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Den Gau- und Bezirksvorständen zc. zur Nachricht, daß die Auflage des Flugblatts nun vollständig vergriffen ist. Ein event. Nachdruck für dieses Jahr dürfte in Anbetracht der schon ziemlich vorgerückten Jahreszeit zwecklos sein.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Berlin. 4. Du. 1880. Invalidentasse Mk. 694,80. Nordwestgau. Rückständige Beiträge Mk. 50. Westpreußen. 4. Du. 1880. Einnahmen: Allgemeine Kaffe Mk. 224,40, Invalidentasse Mk. 116,40. Summa Mk. 440,80. — Ausgaben: Reisegebel Mk. 305,75. Ueberfluß eingesandt Mk. 135,05. — Im Rückstand mit Beiträgen und Abrechnung verblieb Elbing-Verichtigung. In Nr. 32 soll es in der Quittung des Gauvereins Mittelrhein statt Invalidentasse Mark 1499,83 Vorfluß aus der Hauptkaffe Mk. 1499,83 heißen.

Schlesien. Die Herren Bezirksvereins-Kassierer werden erucht, das Verzeichnis der in ihrem Bezirk befindlichen Mitglieder bis zum 15. April spätestens an den Gaukassierer einzuliefern. In demselben sind in alphabetischer Reihenfolge unter Angabe des Namens, Vornamens und Stands alle diejenigen Mitglieder aufzuführen, welche in der letzten Woche des ersten Quartals gesteuert haben oder zur Zeit krank oder konditionslos waren; in letztern Fall ist die betreffende Bezeichnung beizufügen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Dppeln der Seher Franz Wrzciono, geb. in Jahrze 1861, ausgereist in Königshütte D.-S. 1890; war noch nicht Mitglied. — R. Hoffmann in Reisse, F. Bärs Buchdruckerei.

In Stuttgart die Seher 1. Josef Weissmann, geb. in Lingenfeld 1861, ausgereist in Ludwigshafen 1878; war noch nicht Mitglied; 2. Gottlieb Albert Ramn, geb. in Hohenbronn (D.-A. Schorndorf) 1854, ausgereist in Stuttgart 1872; war schon Mitglied. — Josef Meßmer, Leonhardplatz 1, III.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Bericht für den Monat Februar.

a) Auf der Reise: Vom Januar übernommen 150 Mitglieder, aus Kondition kamen 85, aus dem Auslande 7, krank waren 5, aus konditionslosem Aufenthalt 3, vom Militär 1, zusammen 251 Mitglieder (inkl. 30 Drucker und 4 Sieher); hiervon traten in Kondition 96, konditionslos hielten sich am Schluß des Monats auf 6, ins Ausland gingen 16, der Nachweis hörte auf bei 9, krank wurden 3, ausgesteuert 2, auf der Reise verblieben 119, zusammen 251 Mitglieder. — An Tagegeldern wurden verausgabt Mk. 2990 a Mk. 1, Mk. 638,25 a Mk. 0,75, an Porto, Remunerationen zc. Mk. 79,30, in Summa Mk. 3707,55.

b) Am Orte: Arbeitslos waren im ganzen 79 Mitglieder (darunter 10 Drucker); vom Januar übernommen 54, neu hinzugekommen 25, zusammen 79 Mitglieder; hiervon traten wieder in Kondition 38, wurden ausgesteuert 8, ging auf die Reise 1, krank wurde 1, zum Militär ging 1, Unterstützung entzogen 1, blieben arbeitslos 29, zusammen 79 Mitglieder. — An Unterstützung wurden verausgabt Mk. 1215 für eben so viele Tage, Porto Mk. 1,55, in Summa Mk. 1216,55. Stuttgart, 4. April 1881. Der Vorstand.

Eine gut rentable

Buchdruckerei mit Blattverlag

im Königreich Sachsen, mit Schnell- und Handpresse, vorzüglich eingerichtet und für lange Zeit mit festen Arbeiten versehen, ist für Mt. 22 000 sofort oder später zu verkaufen. Anzahlung Mt. 10 000. Offerten unter G. G. 1875 werden erbeten an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Dresden. (D. 5341) [24]

Eine komplette, fast neu eingerichtete

Accidenz-Buchdruckerei

mit flotter Kundschaft ist Umstände halber zum Preise von Mt. 7000 zu verkaufen. 398] Franz Franke, Danzig.

Eine rentable kleine

Accidenz-Druckerei

(Cylinder-Tretpresse, Handpresse, franz. System) in lebhafter Gegend Berlins (Ladengeschäft), feste Kundschaft, ist billig zu verkaufen. Event. könnte ein tüchtiger Fachmann (Besitzer ist Buchhändler) als Teilhaber mit ca. Mt. 2—4000 eintreten. Offerten sub H. M. 17 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [17]

Ein im besten, flotten Betrieb befindliches Buchdruckerei-Geschäft mit Blattverlag in einer industriellen Bezirksstadt Deutsch-Böhmens (Bezirk von 45 000 Einwohnern, ohne Konturrenz) sucht einen

Compagnon

der über ein Kapital von 3—4000 Gulden ö. W. verfügen kann und womöglich Fachmann ist. Offerten übernimmt unter Chiffre R. Z. 27 die Exped. d. Bl. [27]

Tiegeldruckpresse.

Eine gebrauchte, aber noch im besten Zustande befindliche Tiegeldruckmaschine wird gegen Kasse billig zu kaufen gesucht. Angabe über Grösse, Preis, Alter sub W. N. Nr. 278 an den Invalidendank in Chemnitz. (I. C. 1278) [26]

Eine alte brauchb. eis. Handpresse w. zu kaufen gef. Off. erb. Beste in Berlin, Doffauer Str. 14. [32]

Ein erfahrener, routinierter

Accidenzsetzer

der in stande ist, die Funktionen eines Faktors mit zu übernehmen, und die nötige Autorität besitzt, das Personal zu beaufsichtigen, wird für eine mittlere Buchdruckerei gesucht. Gut empfohlene Herren wollen ihre Meldung unter abschriftlicher Beifügung ihrer Zeugnisse und Angabe ihrer Gehaltsansprüche unter Chiffre A. B. C. an Herrn C. Cnobloch in Leipzig, Thalstraße 6, richten. [29]

Ein Maschinenmeister

im Accidenzdruck und glatten Satz erfahren, der selbst einlegt und das Punktieren versteht, findet dauernde und angenehme Stelle bei 31] Feodor Wilisch in Schmalkalden.

Ein tüchtiger Accidenzsetzer [34

der französischen u. englischen Sprache mächtig, im Korrektorenlesen bew., sucht bis Ende d. M. in einem größern (vorzugsw. kurz) Orte Deutschlands Stellung. Off. m. Gehaltsang. sub B. E. 34 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Ein junger Schriftsetzer, in allen Arbeiten erfahren, auch mit der Maschine vertraut, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, bald. dauernde Kondition. Gottschalk, S. Vincents Druckerei, Prenzlau. [33]

Ein junger Mensch, welcher sich als

Accidenz- und Tabellensetzer

ausgebildet hat, wünscht sofort oder später unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Auskunft erteilt H. Keimling, Buchdruckereibesitzer in Dublich, Sinterpommern. (H. 1152 a) [25]

Ein junger solider Schweizerdegen

sucht unter bescheidenen Ansprüchen Kondition. Gef. Off. an Reinhold Mictoff in Gleiwitz erbeten. [19]

Titel- und Zierschriften

in Minimas und Paketen. Einfassungen, Clichés etc. halten stets auf Lager. Komplettte Einrichtungen (System Didot), in kürzester Zeit bei günstigsten Bedingungen. — Kleinere Einrichtungen stets zum Versand bereit. Proben gratis und franko.

Rohm'sche Schriftgiesserei

Frankfurt a. M.

System Didot

Complete

Buchdruckerei - Einrichtungen

einschl. Hand- oder Schnellpresse halten stets vorrätig

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgiesserei

Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien

Maschinen - Handlung

Offenbach a. M.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

Wilhelm Woellmers

Schriftgiesserei in Berlin

52 Wasserthorstrasse 52

Kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend in May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen, Pariser (Didot'schen) Systems, sind stets am Lager.

Schriftgiesserei

C. Kloberg, Leipzig

Galvanoplastik Stempelschneiderei

Messinglinien-Fabrik.

Buchdruckerei - Einrichtungen, System Didot, sind stets am Lager.

Schatten-Vignetten

in grösster Auswahl empfohlen

Zierow & Meusch

Leipzig

Messinglinien - Fabrik

Galvanoplastik.

Proben stehen zu Diensten.

Rudolf Becker, Leipzig

empfiehlt

Einfache und Doppel-Schnellpressen

Neueste Cylinder-Tret-Schnellpressen

Tiegeldruckpressen

Regale, Kästen, Setzschiffe

Winkelhaken

Cylinderüberzüge etc.

Verpätet.

[28

An den billigsten Sezer in Gardelegen!

(S. Nr. 27 des Correspondent.)

Als was suchen Sie eigentlich Kondition, als Schneeschipper oder als Wolfenschieber? Dann brauchen Sie nur nach Norwegen zu gehen, da ist ein ganzes Dorf eingeschneit. Sollte Ihnen das zu weit sein, so können Sie auch bei Adolar Schneepel in Schneepelsdorf als Handlanger anfangen. — Rann man denn in Gardelegen nicht auch umsonst arbeiten?

Ch. Lorilleux & Co.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet empfiehlt seine

schwarzen und bunten

Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscourante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig:

Die Lehre vom Accidenzsetz. Ein Leitfaden für Schriftsetzer von Alexander Waldow. 15 Bog. gr. 4., elegant ausgestattet, mit farbiger Linienfassung und mit vielen Satzbeispielen. Preis Mt. 4.

Anleitung zum Rund- und Bogenatz nach einer neuen Methode von Louis Ferber. Preis Mt. 2,50.

Musterblätter für Accidenzsetzer und -Drucker. Erschienen 17 Hefte zu Mt. 1,75 pro Heft. (Die Blätter sind den neueren Jahrgängen des Archivs für Buchdruckerkunst entnommen. — Wird fortgesetzt.) [8

Musterbücher mit Accidenzarbeiten aller Art. 70 Blätter aus älteren Jahrgängen des Archivs für Buchdruckerkunst. Preis geb. Mt. 20.

Lieferung der Buchhandel, auch direkt vom Verleger. Beträge franco per Einzahlungskarte erbeten. Bei Bestellungen von Mt. 3 an erfolgt dann Franto-Lieferung innerhalb Deutschlands und Oesterreich. Beträgen unter Mt. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen. Nachnahmeforderungen expediere nicht franco.

Durch die Expedition des Correspondent in Leipzig - Neudnik ist gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franco zu beziehen:

Anleitung zum Accidenzatz, von Heinrich Fischer. Mit über 150 Satzbeispielen. 16 Bogen gr. 4. Eleg. geb. Mt. 8,50.

12 Buchdrucker. (Biographien.) Von Schmidt-Weissenfels. 11 Bogen. 30 Pf.

Deutscher Buchdruckerarif. 2 Bog. Taschenformat, in blauen Umschlag gebestet. Mt. 0,15.

Didolpfs Photographie. Visitenkarten-Format Mt. 0,35 (exkl. Porto). Kabinetformat Mt. 1,25.

Duden, Wolff. Orthogr. Wörterbuch d. deutschen Sprache. Nach den neuesten preuß., bayer. u. sächs. Regeln. Mt. 1.

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäser. 12 Hefte Mt. 3, a Heft Mt. 0,25. Erschienen Heft 2.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Sonabend den 9. April

Kommers bei Honorand

bestehend in Konzert der Büchner'schen Kapelle, Mitsingen von Festliedern, freien Neben etc.

Anfang 8 Uhr. — Entree frei.

Eintritt gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Sonabend den 9. April bleibt die

Bibliothek

geschlossen. Der Vorstand.

Inserate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einsendung des Betrags per Postanweisung angenommen.

Offerten sind möglichst in doppelten Converts einzusenden und Franto-Markte beizufügen.

Hierzu eine Beilage von Franz Franke in Danzig: Walzenmasse — Typen-Waschlauge — Schmieröl — ausgestanzte Visiten- und Adresskarten.